

# «Jeder soll in Verband und Politik aktiv sein»

Interview **Raphael Briner**

Bild **zVg**

**Der Walliser Maler Anselm Mutter fordert das Engagement aller Verbandsmitglieder, damit das Maler- und das Gipsergewerbe eine gute Zukunft haben. Er selber geht mit gutem Beispiel voran und hat zahlreiche Funktionen inne. Mutter legt Wert auf Ökologie und Energieeffizienz. Sorgen machen ihm die Auswirkungen der Zweitwohnungsinitiative auf das Gewerbe.**



Anselm Mutter.

## Porträt

Anselm Mutter, Jahrgang 1961, ist Malermeister, dipl. Feng-Shui-Berater und besitzt weitere Diplome. Er ist Inhaber der Firma Mutter Maler in Naters VS mit sieben Mitarbeitenden. Mutter ist unter anderem Sektionspräsident der Maler und Gipser von Brig und Umgebung, Präsident der Paritätischen Kommission Maler/Gipser und Schreiner Oberwallis, Mitglied der Kantonalen Paritätischen Kommission, Schadenexperte, Experte für LAP/QV und Meisterprüfungen sowie Mitglied der ZKB-M. 2009 hat er das Kinderhilfswerk «Ver-ein Schulkinder» im indischen Darjeeling gegründet und seither ausgebaut.

**«Applica»: Herr Mutter, wie hat sich Ihre tägliche Berufstätigkeit seit der letzten appli-tech 2012 verändert?**

**Anselm Mutter:** Das Erfreuliche: Ich habe immer noch Freude am Beruf, jedoch mit drei Jahren mehr Lebenserfahrung. Das weniger Erfreuliche: Der massive Einschnitt durch die Zweitwohnungsinitiative lähmt die Wirtschaft der Tourismusgebiete.

**Welches waren in dieser Zeit die für Sie wichtigsten technischen Neuerungen?**

Wir arbeiten vor allem im Renovationssektor, meist Privatkundschaft und kleine Aufträge. Zu technischen Geräten habe ich keinen grossen Bezug. Ich bin vor allem Handwerker! Der Wunsch nach natürlichen Materialien wächst, und entsprechende Produkte haben sich im Markt positioniert. Zum bewussten Wohnen gehört auch das umweltbewusste Arbeiten. Ohne in Nostalgie zu versinken, freut mich besonders die Renaissance einiger klassischer Materialien und Techniken.

**Was beschäftigt Sie zur Zeit beruflich am meisten?**

Die Marktöffnung überschwemmt unsere Branche. Flankierende Massnahmen, die greifen, müssen umgesetzt werden. Jeder Verband ist so gut wie seine Mitglieder. Darum ist jedes Mitglied aufgefordert, aktiv am Verbands- und Politleben teilzunehmen. Wir sollten uns auch bewusst sein, dass das wichtigste Gut unsere zufriedenen Mitarbeiter sind. Der

Einfluss der Sozialpartner ist jedoch viel zu einschränkend und schiesst oftmals über das Ziel hinaus. Wenn die Forderungen der Gewerkschaften und des Staates so weitergehen, werden Arbeitsplätze wegrationalisiert.

**Was ist in Ihrer Branche der derzeitige Trend im technischen Bereich?**

Ökologisch und energietechnisch sind wir seit einiger Zeit in einem riesigen Wandlungsprozess. Ob all das verbaute Styropor für die Umwelt nachhaltig ist, lass ich als offene Frage stehen.

**Welche Prognose stellen Sie für die Zukunft Ihrer Branche?**

Die Zukunft liegt im Nachwuchs. Der Stellenwert unserer Branche ist bekannt. Seitens des Verbands wird einiges unternommen. Zwingend ist aber, dass sich alle Berufsleute für einen besseren Stellenwert engagieren. Für uns in Tourismusregionen gilt zudem, was ich eingangs erwähnt habe: Die Auswirkungen der Zweitwohnungsinitiative sind katastrophal. Stellen sie sich vor: In einer Abstimmung wird entschieden, dass kein Quadratmeter Boden mehr für Industierzwecke bebaut werden darf, weil das Kulturland geschützt werden muss. Bestehende Gebäude dürfen nicht mehr für industrielle Zwecke umgebaut werden. Wie soll da die Wirtschaft weiter existieren können? Wie wollen Sie Jugendlichen Perspektiven schaffen? Unser Beruf ist wunderschön. Er soll der Zukunft erhalten bleiben. ■